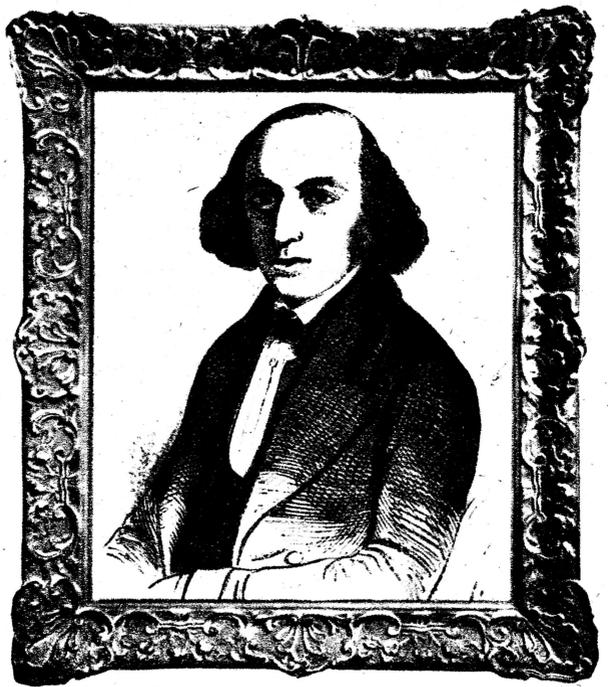


Ein konsequenter 1848er:

# (JOHANN JACOB

*Von den wenigen Männern des deutschen Bürgertums, die im Jahre 1848 für die bürgerliche Revolution kämpften und dem demokratischen Gedanken treu blieben, ist einer der hervorragendsten und konsequentesten Johann Jacoby. Die nachfolgende Skizze nimmt nicht in Anspruch, ein volles Charakterbild Johann Jacobys darzustellen. Aber gerade heute ist es wertvoll, zu wissen, daß es auch im deutschen Bürgertum echte Demokraten gab, die sich schon frühzeitig gegen den preußischen Weg Deutschlands wandten und in der deutschen Arbeiterbewegung zuletzt die einzige Kraft sahen, die mit dem preußischen Militarismus, der Junkerwirtschaft und der Herrschaft einer reaktionären Staatsbürokratie Schluß machen könne.*  
Die Redaktion

Seit der Französischen Julirevolution des Jahres 1830 mehrten sich auch in Deutschland die Stimmen fortschrittlicher Geister, die eine Befreiung der bürgerlichen Klassen aus der Vormundschaft des Feudalismus forderten. Dichter wie Heinrich Heine und Georg Büchner erhoben ihre Stimme, und sogleich mischte sich in den Ruf für die Befreiung des Bürgertums das drohende „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“, das ankündigte, daß hinter den Forderungen der aufstrebenden bürgerlichen Klasse bereits andere, radikalere Kräfte im Anmarsch waren. In der Tat ergibt sich für Deutschland die merkwürdige Situation, daß, noch ohne das Bürgertum, das in seiner Denkweise zu großen Teilen noch stark in dem ständischen System des Feudalismus wurzelte, die Vertreter des vierten Standes, der Arbeiterschaft, bereits die ersten tastenden Schritte zu eigenen politischen Organisationen taten. Wohl gab es eine Anzahl fortschrittlicher bürgerlicher Literaten — die Vertreter des „Jungen Deutschland“, die hegelianische Linke —, die eine Emanzipation des Bürgertums forderten, aber weder die nötige politische Klarheit besaßen noch einen entsprechenden Widerhall bei den politisch aktiven Kräften des Bürgertums fanden. Die ersten politischen Vorkämpfer des Bürgertums waren rheinische Industrielle, wie David Hansemann, Georg von Mevissen, Rudolf Camphausen und ostpreußische Intellektuelle, wie der Mitarbeiter des Freiherrn vom Stein an dem Edikt über die Bauernbefreiung vom 9. Oktober 1807, Theodor von Schön und der Schriftsteller Johann Jacoby. Während die Rheinländer nun in der Tat die progressiven Kräfte des Bürgertums, nämlich die eben die ersten Schritte zur vollen Entfaltung wagende Industrie vertraten, sind Schön und Jacoby echte Nachfahren des klassischen deutschen Idealismus Schillers und Wilhelm von Humboldts; Johann



Jacoby im besonderen gerade darin, daß er sich auch geistig als Nachfahre seines großen Königsberger Landmannes, des Philosophen Immanuel Kant, betrachtete. Die schroffe Moralität des kategorischen Imperativs war die Richtschnur seines Handelns.

Jacobys erste und bei weitem bedeutendste Schrift sind die „Vier Fragen, beantwortet von einem Ostpreußen, Preußens Provinzialständen gewidmet“. Für diese Schrift, in der er das Recht des Volkes auf eine Verfassung darlegte, wurde er wegen Hochverrat von dem Berliner Kammergericht zu zweieinhalb Jahren Festungshaft verurteilt, vom Obertribunal aber freigesprochen. Die Veranlassung zu dieser Schrift war folgende: Am 29. August 1840 war Friedrich Wilhelm IV. nach Königsberg gekommen, um nach seinem Regierungsantritt die Huldigung der Stände zu empfangen. Der König hatte die Stände — das heißt, die privilegierten Klassen des Klerus, der Ritterschaft und der Bourgeoisie, worunter damals vor allem das städtische Patriziat und die gehobenen Schichten der Intelligenz zu verstehen waren — auffordern lassen, zwölf Mitglieder der Ritterschaft zur Vertretung eines Herrenstandes bei der Huldigung zu wählen. Hiergegen erhoben die Stände Einspruch und forderten auf Grund des Versprechens Friedrich Wilhelm III. vom 23. Mai 1815 die Ausarbeitung einer schriftlichen Urkunde als Verfassung des preußischen Reiches. Nach anfänglichem Entgegenkommen wich der König in der Verfassungsfrage aus und trat ausdrücklich der Ansicht entgegen, als ob er jemals seine Zustimmung zu dem in der ständischen Denkschrift enthaltenen Antrag ausgesprochen hätte. Mit ungeheurer Zähigkeit bestand Jacoby auf der Einlösung dieses Versprechens, dessen Grundlagen in Wirklichkeit durch die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung längst überholt waren. Die wirklichen progressiven Ideen der Zeit wurden durch die rheinischen Industriellen vertreten, die auch nicht unbeteiligt an der Gründung jener „Rheinischen Zeitung“ waren, an der Karl Marx als Redakteur arbeitete. Freilich, gerade aus den radikalen rheinischen Liberalen Hansemann und Camphausen wurden bald die ersten ministeriellen Vertreter der Großbourgeoisie. Jacoby aber blieb Zeit seines Lebens ein deutscher Idea-